

BRIEFE AN DIE SIEGENER ZEITUNG

Windkraft mit Abstand

Zur Windkraft-Diskussion:

Viele sagen „Ja“ zur Windkraft und führen neben ökologischen Argumenten die ökonomischen einer Waldgenossenschaft an. Da hilft der Blick auf den Infoabend der Bürgerinitiative „Windkraft mit Abstand“. Dort ging es um die Pläne der Gemeinde Wilnsdorf, das Waldgebiet zwischen Anzhausen, Flammersbach, Feuersbach, Deuz und Salchendorf als Vorrangzone für einen Windpark auszuweisen. Dabei wurde durchaus erläutert, dass die Lautstärke der Anlagen in 1 Kilometer Entfernung niedriger ist als in unmittelbarer Nähe. Sie ist aber immerhin so hoch, dass das offizielle Gutachten eine Drosselung der Anlagen zwischen 22 und 6 Uhr vorsieht.

Dass dabei gesetzliche Grenzwerte einzuhalten sind, beruhigt die Anwohner der umliegenden Dörfer nur begrenzt: Auch das Wohnen neben einer viel befahrenen Straße ist nicht ungesetzlich und mindert dennoch die Lebensqualität seiner Bewohner und den Wert des Hauses beträchtlich. Die Bürgerinitiative befürwortet die Nutzung regenerativer Energien. Weder wendet sie sich allgemein gegen Windräder noch agiert sie nach dem St.-Florians-Prinzip. Bei Anzhausen stehen bereits drei Windräder, die aufgrund des für Anzhäuser ausreichenden Verhältnisses von Abstand und Höhe akzeptiert werden.

Anders die neue Planung: Gigantische Anlagen einer in der Region bisher unbekanntem Größe sollen bis auf einen Kilometer an die Wohnbebauung heran rücken. Hier fordert die Bürgerinitiative Augenmaß für Mensch und Natur. Für den Menschen: In anderen Staaten gelten für Anlagen solch gewaltiger Größe Mindestabstände von zweieinhalb Kilometer bis drei Kilometer. Denn gesundheitliche Beeinträchtigungen durch die Immissionen von Lärm und Infraschall sind direkt abhängig vom Abstand zur Anlage. Für die Natur: die geplante Windkraftkonzentrationszone beinhaltet ein Gebiet, das dem Biotopschutz unterliegt und Rückzugsraum geschützter Arten ist. Es wirkt unglaublich, ausgerechnet mit dem Argument des Umweltschutzes für die Zerstörung eines Gebietes zu werben, das unter Biotopschutz steht. Frei nach Reinhold Messner: Alter-

native Energiegewinnung ist da unsinnig, wo sie zerstört, was man gerade durch sie bewahren will: Die Natur!

Durch Windkraftanlagen werden bisher leider keine konventionellen Kraftwerke überflüssig. Denn wenn im Siegerland Flaute herrscht, gilt das für einen großen Teil Deutschlands. Weder Kohle- noch Atomkraftwerke kann man wetterabhängig ab- und wieder zuschalten. Solange es keine Technologie zur Speicherung des Windstroms gibt, laufen daher konventionelle Kraftwerke trotz Errichtung von Windrädern durch. In Deutschland wird derzeit erheblich mehr Strom produziert als benötigt.

Gleiches würde für Wilnsdorf gelten: Die Gemeinde gibt in ihrer Präsentation an, mit den bisherigen drei 2,5-Megawatt-Anlagen auf der Kalteiche Strom für 13 200 Bürger produzieren zu können. Mit weiteren neun Anlagen à 3 MW wären demnach allein mit Windkraft über 60 000 Bürger zu versorgen – bei 20 000 Einwohnern.

Bleibt das Argument, Waldgenossenschaften würden durch Pachteinnahmen vom schwankenden Holzpreis unabhängig. Wie kurzfristig dies bei Kosten von mind. 150 000 Euro allein für den Rückbau eines Fundamentes gedacht ist, erläuterte der Vorsteher der Waldgenossenschaft Deuz. Die dauerhafte Bodenversiegelung beeinträchtigt die Funktion des Waldes beim Klima- und Immissionschutz sowie bei der Reinigung von Luft und Wasser und widerspricht der Verpflichtung der Waldgenossenschaften zur nachhaltigen Bewirtschaftung. Wirtschaftlich betreiben lassen sich Windkraftanlagen am nur mäßig windhöffigen Standort Haferhain nur für die Dauer der gewährten Subventionen. Wenige Waldeigner erzielen dort möglicherweise kurzfristig einen finanziellen Gewinn.

Demgegenüber steht die nachhaltige Schädigung eines unter Biotopschutz stehenden Naturraumes, der Wertverlust vieler Hundert Häuser und Grundstücke in den umliegenden Dörfern und die Beeinträchtigung der Lebensqualität ihrer Bürger verursacht durch den hier viel zu geringen Abstand dieser Giganten zur Wohnbebauung.

Dr. Juliane Dörr, Anzhausen, Deuzer Str. 1